

Rkp. 66/I.

P.A.N.

66

h. 22



nißlosmöglichen verbleibt selbst. In jedem Augen-
blicke des geistigen Lebens ist Erkenntnis wißbar-
zeitlicher Dinge möglich; die Gegenwart ist eine
dies. Ihre Wirkkraft selbst ist Schützung selbst.
So ist die Erkenntnis der Ideen und Theorien an
sich wißbarzeitlich; dasjenige das Socrates ist
besser bezeugend dem Stande der Gegenwart.

Ein Begreifbares übersteigt ist ein Ding selbst.
Es ist ein in sich fortwährender Hoffnungs-
dies Mitwirkend der eigenen Begreifbarkeit und
autonome Arbeitsleistung fremder Teile zustan-
de kommt und im Grunde ist es ein sich selbst
begreifbar fortwährender und dadurch die
eigene Zeit zu durchlaufen. Das ist das zweite-
ste Sinn des Wortes und Begreifbares ist ein
Wort des Kosmos. - Ein Hoffnungs- geset über
eines im Worte im unterbreiten des, und die
geistige Menge solcher Bestandteile ist eine
quantitativ und bezieht sich auf die Bestimmung des
Wortes mit dem Begriffen Begreifbares. So
gibt einzelne Begreifbaren und zusammenge-
setzte. Das einzelne ist die organische Zelle die sich
eines von einem dermaßen und verweist. Zusam-
mengesetzte Begreifbaren sind zu einer Zeit.
Nurlich mit lebenden Zellen zusammengefasst
oder organische Fortwährende oder Fortwähren, ein.

1. sind Pflanzen, d.h. Organismen für den Markt:
 forster. für Organismus im ungenutzten Raum
 muß also kontinuierlich d.h. räumlich kontinu-
 ierlich mit lebendigen Organismen besetzt sein.
 2. für organische Gesellschaft fort gibt es sonst
 alle gleiche Organismen aber besteht aus unkon-
 tinuierlich zusammengefügten lebenden Ein-
 heitsheiten oder Organismen, um
 die Kolonie und ein Markt. Dabei gibt es ei-
 ne große Menge von toten Einheitsheiten
 die den Organismus zutreffen den leben-
 den Einheitsheiten zugehörigen, aber das nicht
 notwendig sind, um diesen Organismus
 festzusetzen, da eine totengeflogene Linie
 das zum Markt, und ein neuer Markt das
 zum Markt fortgesetzt.

Eine Definition ist formal und nicht mate-
 riell positiv wenn sie das nicht aufzulösen
 beibringt, negativ, wenn sie das aufzulösen
 beibringt. Die negative Definition
 gibt weder eine Beschreibung noch ein Bild,
 noch einen Begriff; das ist aber fast die ge-
 wöhnliche. Die Frage der Negativität ist aber
 selbst basiert auf einer anderen Grundfrage.
 Es ist jede Definition eine Abgrenzung; ein
 jedes Wesen eine Auflösung und Eingabe.

was wir einem Gemüth und einer Begreifung
 der einzelnen Thatsachen, die diesem Einzel-
 ding zugehören, diese Thatsachen müssen
 als möglich in der Idee des Geistes eingeschlossen
 sein; aber nicht allein sondern neben diesen
 andern Möglichkeiten. Ein Verstand muß eine Zu-
 gehörigkeit in der in der Idee des Geistes eingeschlossenen
 Möglichkeiten. So dominiert die einen und beschränkt
 die andern. Gemeint ist das Verstand oder die Defi-
 nition die ja nur in der Form des hypothetischen Ver-
 standes ist, positiv, wenn sie dominiert im geordneten
 Wissen kann aber auch sein in jedem Verstand negativ,
 welches wenig dominiert, und sich beschränkt.
 Umgekehrt ist das Verstand positiv, welches sich
 dominiert und wenig beschränkt. Ich gebe ihnen
 ein Beispiel, denn sonst verstehen sie mich nicht
 und ich gebe dann eine kurze Erklärung.
 Ich nehme Beispiel wie der Philosophen Gebirge.
 Wenn ich sage: ein niederes Gebirge, ist ein Gebirge
 ohne Gipfel mit einer Abhänge zu einem
 sanfteren Gebirge. Was ist die Definition? Offen-
 bar negativ sind sie negativ mit sich; das Ge-
 birge sind Abhänge und beschränkt alles an-
 dere Gebirge. Also eigentlich nicht forschbar und
 belebend. Sie beschränkt so sehr, daß sie nicht
 wirklich beschränkt; begrenzt nur sich, aber
 ein forschbar, wirklich. Wenn ich sage: Formen

Thiere sind alle Thiere, die nicht dem Menschen
 gänzlich ungeschaffen sind. Thier ist die prä-
 position? positiv. das Thiergeschaffen bezieht
 sich auf alles was befangen nicht besondert.
 das können wilde Thiere zeigen, furchtlos
 furchtlos, muthig, u. so. u. ad infinitum sein, mit
 dem Menschen gänzlich ungeschaffen dürfen sie
 nicht sein. die präposition eines wilden Thiers
 ist wie der ganze Begriff in dieser Hinsicht
 negativ. Was ist ein Citat? Thier. das nicht
 beseitigt ist. die präposition ist negativ, weil sie
 alle menschlichen Thiere mit Bräutern das
 Militärdienst befangen sind das eine ge-
 borene und positive, aber dann sie zeigt, aber
 bezieht. Thier ist also die von uns gegebenen
 formell negative präposition der Persönlichkeit? es ist
 alles und, ob wir sagen Persönlichkeit ist Gefälligkeit.
 das ohne selbstständigen Inhalt, oder formell po-
 sitiv: Persönlichkeit ist selbstlose Gefälligkeit. die prä-
 position ist negativ. sie bezieht den Nutzen
 für das Individuum oder für das Gefelligkeit, also
 selbstlos und befangen alles übrige.
 finden sie die meisten eine präposition. Wir
 haben uns mit Personenformel imponst bemerkt.

sie sind und ein Bild von ihnen ist mit
 an der vollkommensten Weise oder an einer

nach systemischen Prinzip, daß sie Sprachbedeutungen
 gar nicht hat. Die Bildung enthält einen
 gewissen unverständlichen Kern, aber nur in der
 Modifikation bei den Menschen, so daß das in-
 dizeische modern ist wie die indizeische mo-
 dern. Sonst ist die Harmonie unvollständig
 ist. Ist die systemische Bildung in unverständlichen Prin-
 zipen ermöglicht das Lassen der Ausdrucks-
 formen oder das in sich selbst abzusprechen und
 durchgedachten Selbstverständlichen. Aber die Sprache, die
 man bei derartigen Prinzipien ansetzt, ist
 immer mit klaren, ungeschwungenen unmittel-
 barer Erkenntnis verbunden und dem Erkenntnis-
 Vermögen angepasst. Über die Persönlichkeit
 das unverständliche Geschehen in ihrer Befähigung
 mit den Persönlichkeiten Erkenntnisvermögen in
 Wissen.

Die systemische Prinzip eine indizeische
 Sprache der Stimmen. Sie können sie nicht, d.h.
 sie wissen, sie haben sie schon irgendwo gesehen,
 aber sie unterscheiden sie nicht. Das ist die
 erste Stufe der Erkenntnis. Bei der zweiten, mittel-
 baren Stufe wissen sie nicht, wie die Stimmen sind
 und wissen sie bei Harmonie; wissen aber nicht
 das Leben, wenn sie diese bekannte Stimme
 beschreiben oder gar nicht wissen oder nicht

sagen, wie sie eigentlich entstehen soll. Hier
aber bleiben sie auf immer eine feste
Kose, als die Baumzweige des Ast in voller Ent-
wicklung. Wenn entgegensteht und sie geben,
dabei die Größe der Kose so zu erkennen, wie
sie in der Natur, im Gedanken Gottes ist, oder
dennoch in einem in seiner Entwicklung
nicht durch irgendwelche gestörten Eideolen. Wie ist es
aber, als ob sie in einer in seiner eigenen
Art oder ganz Familie fortsetzt? Aber sollen sie schon
selbst sagen. Je klarer, desto stärker ist das, desto
besser gefällt mir die Natur. Ja, je deutlicher
und regelmäßiger die Baumzweige des Ast
„Pflanze“ in einer in ihrer, unvollständigen
Entwicklung und entgegensteht, desto mehr
wird die Species gegeben. Also große Bäume,
einzelne Bäume und großblütig gegeben dem
Baum für den Botaniker ist schon ein ganz
andere Baum der Pflanzenfamilie und er
findet es oft ein für den Botaniker indifferent
oder sogar für sich selbst. Warum, warum
es an einer in seiner Species eine Variante der
Entwicklung der Pflanzenarten es kommt, die
ihm nicht entgegensteht. So spricht er
in der Natur von einem gewöhnlichen Fichte die hier
für, der Fichte oder einer irgend anderen Fichte.
Lieser Beschreibung. Aber die Definition ist zu eng.

Unterscheiden sie denn jetzt möglich geworden
 selbständigen menschlichen Geistes in intellektuelle
 Fälle von sentimentaler Einsicht und dann
 bei der sentimentalen die eine die Hervorbringung
 des bewegten Selbstgefühls und die eine die
 Hervorbringung der Liebe entgegen. dann also
 der Unterscheiden sie ein göttliche oder geselliger
 der Eigenart. die göttliche Eigenart ist immer
 nur die Liebe und das unendliche Gefühl, wobei
 sie sich in der Einsicht mit dem Geiste des All
 über sich selbst im Fort oder im Gedanken haben
 und also selbstbewusst gegeben aber nicht
 in einseitiger Erkenntnis des höchsten Selbst
 gegeben sich zu messen durch Verbindung mit
 dem unendlichen Gotte

die Naturkraft ist die Kennzeichnung ihrer
 der, d. i. die einzelne Naturkraft in der Gesamtheit
 ihrer der sich zu ihrer der also der einzel-
 nen ihre zur der der Species, zu der ab gehört.
 Aber sie charakteristisch nennen ist ein Geistes von
 Eigenschaften und die einzelnen charakteristischen
 Eigenschaften ist oben nicht eine geistige und
 einseitige Kennzeichnung der Geistes-der.
 Eine jede materielle Körperform ist die
 Kennzeichnung der abstrakten geometrischen
 Form und wird durch Kennzeichnungsbildung

fache der geometrischen Flächen und Linien
 begrenzt. Alle Schöpfung ist Hervorbringung der
 in einer Idee enthaltenen ungeschlossenen Mög-
 lichkeit. Alle Möglichkeiten innerhalb einer
 Art können unmöglich gleichzeitig zum Vor-
 schein kommen. Sie müssen sich nacheinander
 realisieren oder untereinander. Jede Mög-
 lichkeit ist aber wieder bestimmt ihrer eigenen
 Idee und kann meistens in Arten darstell-
 bar gemacht werden. z. B. die Idee der Gattung
 "Rose" schließt in sich die sich unterscheidenden
 Eigenschaften: gelbe, rote und weiße Blüthe
 ein. Man um alle diese Blüthen darzustellen
 muß es darstellende Anterspecies geben und
 wieder, um andere, so gemacht und doch in
 der species Rose eingeschlossen sich wiederfin-
 dende Möglichkeiten darzustellen, muß es
 diese Rosen-Individuen in jeder Facette geben.
 z. B. Es ist per accidens möglich, daß eine gel-
 be Blatterose auf der Höhe des Heidelberger-
 Schlosses heimisch ist oder auf der Höhe
 eines Friedhofes zu Hause. Alle Mög-
 lichkeiten werden sogar wie es scheint, aber die
 Natur will sie darstellen, um die Idee der Spe-
 cies so vollkommen als möglich zu darstell-
 len, so wie der Mathematiker nach allen
 Dimensionen einer Linie und der Physiker

nach alten Modulationen und Modis steht.
 Das ist eine Illustration, die andere besondert
 den letzten Theil des jetzt besonderten Aufsatzes
 gibt. Hiermit ist sehr gesagt, daß die mögli-
 chen Erscheinungsformen nur Theilweise in
 einer einzelnen Idee nicht festen Kerngehalt ein-
 geschlossen zu sein pflegen. Und wird ihnen aber
 allseitig klar, wenn ich bemerke, daß Köpfe,
 Gelbsicht und Weißsicht eine gewisse Zahl der
 Species Köpfe besitzen und wieder Verschieden-
 arten einer anderen, ihren eigenen Ideen sind.
 Ich participieren die festen Ideen an diesen
 Species-Ideen. Ich verstehe unter den letzten
 die Ideen der Gattungen, welche mit concre-
 ten Individuen oder mit concreten materi-
 len Agglomeraten befaßt. Solche Gattungen
 entstehen in sich selbst Natur als eine Pflanz-
 produkte. Es gibt concrete Individuen in den
 Generibus Rosa, Quercus, Elephas, Canis, Fera,
 Monna, Ecclesia, domus, sigillum u. s. w. - Es
 gibt concrete nicht individuelle, materielle
 Agglomerate in den Gattungen. Aer, Aqua,
 Terra, calcium, Simm, Cerevisia; also sind
 sie, bei Pflanz- und Naturprodukten. Die dritte
 Art der Ideen entsteht in sich selbst Natur-
 und Naturprodukte als eine mögliche Verschieden-
 heit. Diese Ideen sind Ideen der Natur

Jethissen und Jigensschaften, sind oft Bestand-
 te und ein jedes Individuum participiert an die-
 sen solchen Bestandtheilen. So ist unser Thier nur dem
 eine Verwirklichung des genus proximum,
 „Gottische Thiere“, der untern genera: Primat-
 ten, Primaten n. s. w. oder eines Thiers, Ge-
 birde n. s. w.

Die Idee ist die Verkörperung; für das Individuum
 das Idolon; beide bedeuten Gott, die sich bei
 der sogenannten Individualisirung für uns
 bewegte Geister in der Form unserer Erkennt-
 nisse, die wir schon zu fixieren eifrig so-
 konnten, als geistig und sinnlich darstellen.
 Um sich darstellen zu können, muß die Idee
 die κατὰ αἰσ εἰς ἔδην hinweisen. Die ἔδην, der
 Stoff ist eine Negation, weil der Stoff der Idee
 ist, und dann sich die Idee darstellt, und weil
 die Idee sich immer als Ganze, sondern als
 spezielle Idee und als Idolon darstellt, also
 durch die Darstellung selbst an sich regiert wird.
 Also, je mehr bewegte Geister mindestens Klüfte
 erkennen in der uns umgebenen Welt oder
 Dinge als Einzeldinge wenn wir nicht als
 Individuen, z. B. ein Thier oder ein Mensch
 Individuum oder wohl ein Einzelding. Also immer
 und wohl im Großen und Ganzen nur das

genus oder ^{der} Species sind vollkommen gänzlich
 abstrakt und diese sogar ideale Abstraktion. Wie kom-
 men den Juden selbst wie die meisten Juden
 nicht kommen oder abstrakt sogar kommen,
 wenn wie nicht in Österreich geboren sind.
 Wie kommen wir den Jinsen und beim Lifi-
 nesen; das sind, den Janggelbarinnen und haben
 in Gipsfiguren wie die schwierigsten Individuen;
 aber wie kommen als in der Umgebung lo-
 calisiert wie Einzeldinge und wenn die Trüm-
 mer der Einzeldinge die Welt. Die anderen Pro-
 portionen, die wie oft viel besser kommen, das-
 sehen wie in ein Fenster, welches zuhause da-
 steht, in der locus intelligibilis, in der Welt.
 Es ist nicht diese Abstraktion, dann zu kom-
 men, das eigentlich Daseiende, das Ideal, ab-
 zulegen, indem man sagt, es gibt, kein
 Ideal auf der Welt; und man hat nicht aber
 das sieht ja nicht, es gibt kein Ideal überhaupt.
 Der Satz ist dann Folge und folgend: es gibt kein
 einzelnes Daseiende; es gibt aber das Daseiende im
 Manne. Dann bemerkt sich ein idealistischer Pro-
 phet den Jinsen zu bezeichnen, es gibt das
 in der Welt in der Welt, das sieht ein inder-
 eld und gegenwärtig Ideal. Und das fällt
 natürlich durch, und dann bemerken die ma-
 teriellsten Befehle. Wenn, das noch in der Welt

besteht, von Empiristen. Kommt das physische in der
 von Descartes Gott sich befindet, ist Stofflich: Stoff
 bedeutet das was nicht mit einer Form das physische
 in der Welt, nicht mit Körperlichkeit, sondern es
 ist überformt das principium individuationis.
 das Einzelne ist ein Stofflich mit der Form sind
 es nicht, wenigstens nicht ganz. Und dieses Loui-
 sianer geistigen Stoff und Körper ist schon die
 philosophische Welt der Natur. Aber sie mit
 noch immer den Körper und sie werden gleich ge-
 sen, dass es Stoff immer in stoffigen Form, im-
 mer als Körperlichkeit immer, und der Geist sei-
 ne Eigenschaften hat. das ist die alle positiven
 der. Unstofflich ist die höchste Idee, die der Descartes,
 die in Gott ist; Stofflich steht dem entgegen das
 Nicht-sein; ein physisches, welches nicht Geist ist, ist
 physikalische Bestimmung; ein physisches, welches nicht
 physische Bestimmung ist, ist der Geist; das Nicht-sein, das
 Stoff und das physische gespalten sind jeder der ge-
 spalten, bei denen schon die Kräfte der möglichen Dinge
 zu regiert wird. Je größer der Anteil des
 Nicht-seins in einem Dinge ist, desto größer ist
 dessen Stofflichkeit und Materialität für die Erde
 oder Himmelstheile. Die niederen genera sind mit
 den Dingen in Berührung mit dem Dinge, die
 sie nicht sind. Beim Individuum und beim
 Einzelding ist das Übergewicht des Nicht-seins

17.
dazu bringen, zu verwirklichen und auszu-
führen. Das Pferd ist es in Folge der plötzlichen
dieser Kraft entstehen würde, wäre das Thier-
Pferd. Hier aber kann das Thier-Pferd immer
ausgesprochen werden, dann das Geistes-Pferd
entfällt beim jungen abgewandten Gestalt als
vollständig bei seiner Verwirklichung und auf
der Abwendung des Pferdes wird durch die Geistes-
Idee nicht in allen Teilen erfüllt. Es gibt
noch Möglichkeiten, die festgestellt sind. So kann
ein Pferd ausfinden Schicksal und Ausfinden
nur Pferde sein; eine andere Gestalt-Potential
und Ausfinden Lebensbedeutung kann bei
sonst gleich vollkommenen Pferden Ausfinden
den sein. Diese nicht ständigen Möglichkeiten,
welche in den anderen Modi constantibus immer
den untergeordnet. Die Modi variabiles sind alle
in der gemeinsamen Idee eingeschlossen und darin
ist diese Idee noch sehr unvollständig aber eine un-
geordnete nicht zu verwirklichen in der Welt.
Das ist der Grund der Unvollständigkeit der Idee. Die-
se stellen sich in der Welt als ein ganz abge-
grenztes Ding dar; ein ganz das ist das Pferd,
wie daß die Verwirklichung desselben immer in die
nach Folge der Umstände besteht. Die Idee
schließt aber noch in sich andere Möglichkeiten ein,
die aber nicht, weder in der Idee des Geistes noch in

That das Individuum einbezogen sind und nur
 Möglichkeit der Abwechselung des eine das An-
 derer bedarf mit einer fremden Kraft ist. Bei
 diesem Zusammenstoß zelt eine neue Gesetz-
 gebung. Obgleich ist das Wissen eines von dem
 vollständig nach der Idee selbst, da eine Kraft als
 schwächer die andere als stärker von Gott gedacht
 ist. Beide Kräfte werden jedoch modifiziert und
 ist die Verbindung unheilbar. Es entstehen fortge-
 yante und tausende Missbildungen, die außer
 ihrem Zusammenhang gesehen werden ständig
 sind und die Erkenntnis der Idee respektieren oder
 sogar verwerfen. That dominieren und stören und
 daher selbstständig schaffen. Diese Möglichkeiten, die in-
 iduell beim Eingebundenen produziert werden und nicht
 die vollständige ~~Entstehung~~ Entstehung der Idee in sich
 fassen, sind Accidens z. B. auf der Art als ein
 Geistes oder ein Vogel einen Namen erhält
 ist ein Accidens, das manifest das günstige Ge-
 setzen des Individuums und manifest daher
 Gesetzgebung oder Wirkungsgebung hervorbringt.
 Es gibt die Gesetze Accidens bei dem compli-
 cierten menschlichen Zuständen.

Zusammenfassung kann denselbe sein „geistig,
 Thall und sinnlich. That ist der Zusammenhang
 der Kräfte nach ihrer gesetzlichen Affinität

alt Bündnis der Gotteskinder. Eine der Corporis juris
ist identisch ein Bürger, wenn es eine oft ein Haus
dazu ist, oder gar wie viele in Proportion oder aus
diesem pflichtet eine gebundene Haus.

Geistliche Verbindung von gleichartigen wird
durch Liebe bedingt. Insbesondere durch Liebe für ein
gemeinsames Ziel oder durch gegenseitige Liebe.
Es entstehen politische Bürger, die Familie, die Cor-
poration, die Gemeinde, der Staat, die Provinz,
der Staat und die Gewerkschaften. Ein
geistiger Staat ist nur derjenige als der Liebe
zu einem gemeinschaftlichen Ziel, das die Befestigung
des Staates im Geiste in sich festsetzt von
einem selbstig organisierten Grunde der Herrschaft
über unter den Staatsangehörigen begreift
wird. Aber geistige Staaten sind Corporationen
wenn eine durch gemeinschaftliche Liebe für
einen gemeinschaftlichen Zweck verfaßt.
Dieser Zweck kann verschieden sein: der Geist, die
eigene Geförderung zu finden, wie bei Kirchenstaaten,
oder der Geist für den Zweck der Gerechtigkeit
bei den übergeordneten wie bei Kommunen z. B. jetzt
in Preußen.

Jede Gattung sedentariemittel hat eine über
den. Gemeinen, nicht mehr vollständige sind

sich gegenseitig einflussende Modi. Sie erscheinen
manchmal wohl zusammen, aber dann sind sie
entweder an derselben oder an der Bestimmung
des Objekts oder an derselben Pinnendragung
des Subjekts lokalisiert, oder sie drücken sich zu ei-
nem neuen finden. Diese Modi des Erkennt-
nisgeheimnisses sind in letzterem Sinne gegeben.

Die Qualitäten des Lustsinnes sind nicht, müssen
aber Handlungsbedürfnisse sind und sind der Ge-
sinnung und Gefühl.

Die Ursache der Teilung ist nicht objektiv oder
auch nicht subjektiv. Objektiv, weil diese Sinne
alle über die unmittelbare Gegenwart hinaus
den menschlichen Körper betreffen und fordern
Körper als solchen zu greifen; während
die Gefühle und Gefühle-finderer von einem ge-
wissen Gegenstande lokalisiert sind. Jedoch ist das Gefühl
wovon der Lustsinne am weitesten von Gefühle
und Gefühle steht, denn Gefühle werden nicht
manchmal auf festem Boden als das Reizgrund
übertragen. So beim sexuellen Gefühle, wo man
das Begehren in der Gasse findet.

Alles was zu stark anstrengt bei irgend einem
Pinnendragung ist unangenehm; alles was

formen, die in der unfernen Welt eine gemein-
 schaftliche Quelle haben, ist die Beschreibung in-
 teressanter, in gegenwärtigen Zustände der mensch-
 lichen Wissenschaft. Dagegen darbleiben wie bei
 Angst und Liebe. Liebe ist ein Trieb zur Verein-
 igung der menschlichen Personen. Das ist
 die Definition des Todes im weitesten Sinne.
 Man liest eine Person, wenn man sich mit
 ihr vereinigen will und so bei allen möglichen
 Umständen. Als ob keine Liebe gibt, der Mensch
 der principielle individualismus, der Willen zum
 Selbstsein allmächtig; und der Mangel an Lie-
 be ist Indifferenz, nicht Haß. Unvollständige Charak-
 te entstanen aus diesem Mangel und die-
 ser Mangel ist ein seltenes Zustand. Man nennt
 also nicht mit diesem Trieb die Constitution
 bösewichtige Liebe und eine die Vereinigung
 der ungenügenden oder gesunden Personen zu
 einem neuen Dasein ist Liebe in diesem weiter-
 sten Sinne. So eine die Verbindung als treif ge-
 linderen können. Bei Individuen egoistischer Art
 ist die Liebe inter pares der Willen der Gesellschaft
 Trieb; weiter der Funktion und der gregarische
 Instinkt, die mächtige beim Menschen bis zur
 Perfectionbildung fortgeschritten. Sobald sich diese Lie-
 be zeigt, entsteht eine Mörnergefühle, das mit
 einer Verbindung des Daseins verbunden ist,

Momente mit Thrillgefühl verbunden; denn der sich
 selbst sein stilles Dasein nicht in seine tiefste
 seinheit rigid. Aber sobald die Angst zur That wird,
 zur That oder zum Thun; sobald sie thätiger
 Kraft oder Thun wird, wird sie wieder selbst That
 der - beziehung und daher Thrillgefühl. Todesthrom
 ist allgemein bekannt; so wichtig ist die Angst der
 der Thatlosen Thun der Thätigen und der That,
 die bei Angstigen und Thätigen besessenen
 eintritt. Horror sacer. Ist ja noch, daß eine
 eine noch nicht besessenen Angst, und endlich
 ein noch nicht besessenen Energie- oder Form-
 gefühl existieren und auf den von ihnen durch-
 drungenen Gegenstand einwirken. Angst in
 der Thätigkeit heißt Undringbarkeit und
 Kraftlosigkeit. Subjektive, unformale Be-
 ziehung.

Wenn die Gefühlsbeziehung sind die am meisten
 unvollkommenen und ist beinahe keine Festhaltung
 derselben von einem zu einem, ist beinahe
 nur, daß der Ton (die Töne) der Stille oder
 dem Stille entspricht, der Klarheit des Geistes
 und der Klarheit oder Klarheit des Geistes.
 Die Klarheit des Kluges entspricht der Klar-
 heit eines jeden anderen Kluges. Die
 Klarheit ist der Modus des Tons.

Hier wird allen dann noch die Wissenschaft mangelhaft
 dargestellt. / Also das Zusammenwirken des
 Körpers ist Attraktion der drückenden - gasförmigen
 Kräfte. Die Fortbeweglichkeit ist Magnetismus der gleich-
 gasförmigen. Wirft man Polarität die ganze Ge-
 schichte und ist die radix der Körperwelt. Eine Kraft in
 zwei Erscheinungsformen, wenn sie wollen; denn Attrak-
 tion wirkt sich unmittelbar in Magnetismus um und um
 gekehrt. Diese Kraft wirkt also sowohl im Innern
 und jeden Körper mit nicht geringerer Kraft
 als nach außen in das Innere mit überwiegender
 Kraft. Im Innern des Körpers wirkt die Kraft
 als Elektrizität oder Magnetismus, was wir bekannt,
 wie eine Strömung der Elektrizität im Geist ist.
 Nach außen wirkt die Kraft mit der Fingerringe
 des Lichts als planetarischer Strahlung, die gleichzei-
 tig Attraktion und Magnetismus ist und daher sowohl
 die Abhängigkeit der Planeten von der Sonne, als
 auch ihre Rotation in zwei Richtungen bedingt,
 wodurch sie sich überziehen werden, sobald sie in
 man fingen kalculus auf diese Grundlagen setzen.

Hier, diese Verbindung im Innern des Körpers
 ganz gleichartig entstanden und wie desto inten-
 siver geworden, dass die Materie sich nicht drückenden
 geringeren und durch ihre drückenden Kräfte
 und Gestalt die spezifische Eigenschaften des Körpers

